Ueber Das Gesetz Der Entwicklung Auf Paychischethischem Gebiete (German Edition)

Fischer Engelbert Lorenz

Title: Ueber Das Gesetz Der Entwicklung Auf Paychischethischem Gebiete (German Edition)

Author: Fischer Engelbert Lorenz

This is an exact replica of a book. The book reprint was manually improved by a team of professionals, as opposed to automatic/OCR processes used by some companies. However, the book may still have imperfections such as missing pages, poor pictures, errant marks, etc. that were a part of the original text. We appreciate your understanding of the imperfections which can not be improved, and hope you will enjoy reading this book.

UEBER DAS

GESETZ DER ENTWICKLUNG

AUF PSYCHISCH-ETHISCHEM GEBIETE.

AUF NATURWISSENSCHAFTLICHER GRUNDLAGE

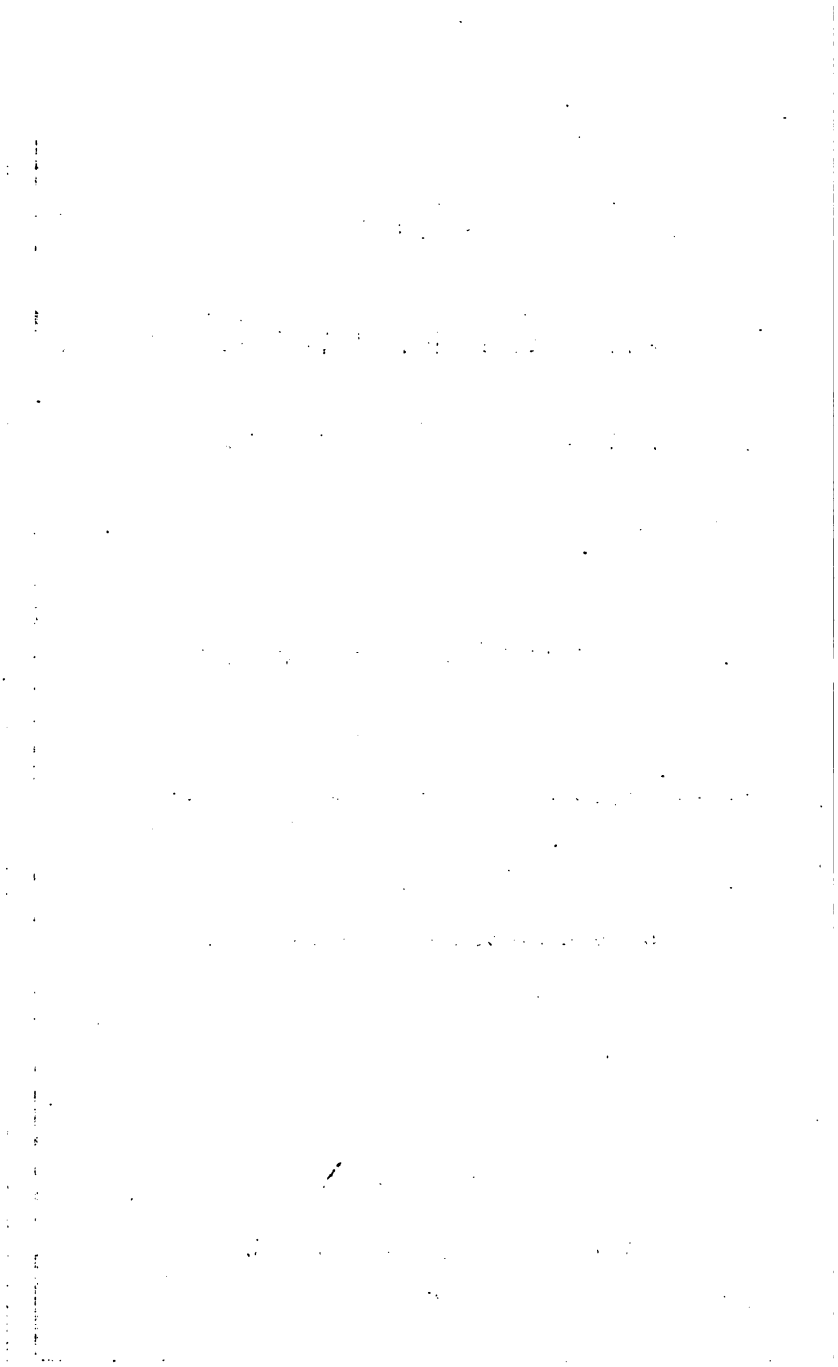
MIT RÜCKSICHT AUF

CH. DARWIN, HERBERT SPENCER UND TH. BUCKLE

VON

Dr. ENGELBERT LORENZ FISCHER.

WÜRZBURG.
WILHELM KELLER.
1875.



UEBER DAS

GESETZ DER ENTWICKLUNG

AUF PSYCHISCH-ETHISCHEM GEBIETE.

UEBER DAS

GESETZ DER ENTWICKLUNG

AUF PSYCHISCH-ETHISCHEM GEBIETE.

AUF NATURWISSENSCHAFTLICHER GRUNDLAGE

MIT RÜCKSICHT AUF

CH. DARWIN, HERBERT SPENCER UND TH. BUCKLE

VON

Dr. ENGELBERT LORENZ FISCHER.

WÜRZBURG.
WILHELM KELLER.
1875.

1891. e. 6

Das Recht der Uebersetzung ist vorbehalten.

VORWORT.

Die vorliegende Schrift befasst sich durchgängig mit dem Princip der Entwicklung. Die Entwicklungsdoctrin hat in unseren Tagen seit Darwin's Descendenzlehre besonders bei den Männern der Naturwissenschaft das lebhafteste Interesse erregt und eingehende Besprechungen hervorgerufen. Weniger aber ist dieselbe auf dem Gebiete des Geistes zum Gegenstande besonderer Untersuchung gemacht worden, wenn man auch schon längst auf Seite der Philosophen häufig von psychologischer Entwicklung gesprochen hat und noch spricht. Ueberhaupt wurde das Gesetz der Entwicklung an sich nach seinen wesentlichen Processen noch nicht, wenigstens nicht in Deutschland, in eingehende Erörterung gezogen. Und gerade Das habe ich im Folgenden als die erste meiner Aufgaben erachtet. Im I. Kapitel habe ich auf der Basis der Naturwissenschaften die Entwicklung im Allgemeinen nach ihren constitutiven Vorgängen untersucht, indem ich zuerst die Zellentwicklung der Pflanzen von ihren Anfangsstadien an, dann die Embryonalentwicklung sowie die Artentwicklung der Thiere betrachtet habe, um sodann den Blick auch auf das Gebiet der unorgani-

schen Körperwelt auszudehnen. Ich habe mich dabei stets auf competente naturwissenschaftliche Autoritäten gestützt. Einem etwaigen Bedenken aber, als ob es nur einem „Fachmanne“ in der Naturwissenschaft zustehe, sich mit den hier erörterten Fragen erfolgreich zu befassen, begegne ich mit einem treffenden Worte F. A. Lange's: „Wenn die Resultate der Wissenschaft so schwierig zu deuten wären, dass dazu allemal wieder ein Specialforscher desselben Faches gehörte, so sähe es mit dem Zusammenhang alles Wissens und mit der ganzen höheren Bildung sehr bedenklich aus. Ein Schuh wird in gewissen Beziehungen am besten vom Schuhmacher beurtheilt, in anderen von dem, der ihn trägt, und wieder in andern vom Anatomen und vom Maler oder Bildhauer. Das Beispiel klingt sehr trivial, aber es erleidet hier Anwendung. Um philosophische Schlüsse aus den Thatsachen der Naturforschung zu ziehen, braucht man philosophische Bildung; im Uebrigen nur eine richtige Auffassung der Thatsachen; es ist aber nichts als ein weit verbreiteter Irrthum, wenn man meint, der Fachmann müsse das in jedem Fach am besten können.“ (Geschichte des Materialismus I. Aufl. S. 325.)

Nachdem sich auf physischem Gebiete die wesentlichen Entwicklungsprocesse herausgestellt hatten, richtete ich in den folgenden Kapiteln das Augenmerk auf das psychische Leben und untersuchte, ob und in wieweit auch hier sich dieselben oder analoge Vorgänge vorfinden. Besondere Beachtung widmete ich der Analyse der sogen. einfachen Sinnesempfindungen, weshalb ich auf die §§ 19, 20, 21 und 22 speciell hinweissen

möchte. Auch die gepflogenen Erörterungen über die Natur des logischen Urtheils im VI. Kapitel dürften Berücksichtigung verdienen. Hauptsächlich aber mag das letzte Kapitel von Interesse sein, wo in mehreren §§ die wichtige Frage, ob es auch einen ethischen Fortschritt in der Weltgeschichte gebe, behandelt wird, und die ich Th. Buckle, Mackintosh u. A. entgegen bejahend beantworten zu müssen glaubte.

Manche vermissen vielleicht in dieser Arbeit eine allseitige, eingehende Kritik entgegengesetzter Ansichten. Diesen möchte ich bemerken, dass zunächst meine Abhandlung schon ihrer ganzen Tendenz und Anlage nach nicht in erster Linie auf Kritik ausgeht, sondern auf positive Resultate abzielt. Freilich ist es heutzutag Mode geworden, dass sehr viele Werke der jetzigen philosophischen Literatur fast ganz in Kritik aufgehen. Die Folge davon aber auch ist, dass man bei vielen vor lauter negativer Kritik schliesslich fast keinen positiven Gewinn erntet. Ob jedoch dadurch der forschende Geist Befriedigung empfängt, scheint mir wenigstens sehr zweifelhaft. Desshalb richtete ich mein Augenmerk mehr auf die Erreichung positiver Ergebnisse. Anderntheils war es ein äusserer Umstand, der mich bewog, die Kr. auf das Nothwendige einzuschränken, nämlich um nicht den Umfang der Schrift über die gesetzten Grenzen ausdehnen zu müssen. Aber dennoch wird man darin finden, dass ich auch der Kr. da, wo es die Sache erheischte, meinen Tribut nicht verweigert habe.

Indem ich hiemit diese Schrift der Oeffentlichkeit übergebe, darf ich die Versicherung aussprechen, dass ich mich bei ihrer